

Heinz Janisch (Text)
Linda Wolfsgruber (Ill.)

Wo kann ich das Glück suchen?

2015 Jungbrunnen Verlag, € 13.95, 96 S., ab 7 J.

Kann ein schmaler Band ein wahrer Glücksbote sein? Er kann! Die 71 Gedichte in dem neuen Büchlein *Wo kann ich das Glück suchen?* sind lyrische Miniaturen, die zum Träumen, Phantasieren und Schmunzeln einladen. Jedes Gedicht ist ein Glücksbringer für sich – Heinz Janisch eröffnet dem Leser eine Welt, auf die er liebevoll blickt und in die er mit zärtlichem Ton entführt.

Janisch findet immer wieder sehr einprägsame Sprachbilder und spielt mit grotesken Momenten, die er in Verse einflechtet, als wären sie das normalste der Welt. In „Was ich in meiner Hand halte“ zum Beispiel zählt das lyrische Ich zunächst neben kleinen Alltagsgegenständen allerlei absurder Dinge auf, die nicht in eine Hand passen können: einen Kuss, einen Luftengel oder das „Wann und Wie und Wo / Das Da und Dort und Irgendwo / Ich zeige dir ein ganzes Land / Reichst du mir deine Hand?“

Wie die beiden vorherigen Gedichtbände *Ich schenk dir einen Ton aus meinem Saxofon* (1999) und *Heute will ich langsam sein* (2005) illustrierte Linda Wolfsgruber erneut kongenial den Text. Elemente der Gedichte greift sie in Zeichnungen und Collagen auf. Was in den Gedichten immer mit einem Hang zum Unwirklichen erzählt wird, minimalisiert sich in ihren Bildern zu motivischen Sequenzen. Öffnen Janischs phantastische Sprachbilder innere Welten, die mal nachdenklich und mal witzig stimmen, bleiben Wolfsgrubers sepiafarbene Skizzen angenehm zurückhaltend. Sie drängen sich dem Betrachter nie auf und umreißen im wahrsten Sinne des Wortes schlicht die Gedanken zu angedeuteten Bildern, die der Leser mit seiner Einbildungskraft ausmalen soll.

Schon das erste Gedicht „Mit jedem Buch“ ist ein Versprechen, das Janisch und Wolfsgruber dem Leser geben: „Mit jedem Buch / bekommst Du Besuch / Pirat, Astronaut, Affe / Tiger, Koch, Giraffe“. Denn so kommt mit jedem Gedicht eine Welt hinzu sie, die dem Leser eine kleine Reise schenkt: „die Wolken, das Moos, der Turm / das Gras, der Himmel, der Sturm / Zehn Zeilen gelesen / und du bist alles gewesen“

Franziska Henning, September 2015

